

Stimme der Vernunft

Haben Sie vielen herzlichen Dank für die Veröffentlichung des Beitrages „Der Erzfeind der Aufführungspraxis“ über das „Vibrato-Problem“ [FF 4/07]! Endlich einmal eine Stimme der Vernunft, die sich gegen den ästhetischen Absolutheitsanspruch von Roger Norrington et al. erhebt und auf die ideologischen Konnotationen hinweist, die mit solcherart Musikverständnis einhergehen. Furtwänglers und Karajans Klangästhetik in die Nähe von Naziideologie zu bringen bewegt sich auf dem Niveau sowjetischer Kulturfunktionäre, denen die Sinfonie Nr. 6 von Schostakowitsch nicht sozialistisch-realistisch erschien, weil sie mit einem langsamen Satz beginnt. Ty-

pisch für alle Ideologen: die Unduldsamkeit gegenüber anderen Standpunkten [...]; ebenso der Umstand, dass der Feind, gegen den man kämpft, eigentlich erst geschaffen werden muss: Denn wenn man Roger Norrington, David Zinman usw. glaubt, herrscht ja außerhalb ihrer musikalischen Welt ein schwülstiger, dicker Klangbrei, den man unbedingt entschlacken musste (gehören auch George Szells Beethoven und Günter Wands Bruckner dazu?).

Vielleicht findet sich einmal jemand, der auch die anderen Fragen der „historischen Aufführungspraxis“ unter die Lupe nimmt – z. B. die Frage nach der Größe der Besetzung. [...] Denn auch die Ten-

denz zu ganz kleinen Besetzungen ist ein Ideologem, das sich historisch so nicht verifizieren lässt: „Je größer der Saal, desto stärker die Besetzung“ – O-Ton Beethoven 1815. Man muss nur, wie im Falle des Vibrato, die Quellen zur Kenntnis nehmen und die eigenen Scheuklappen ablegen.

Karsten Erdmann, Leipzig

Leserbriefe schicken Sie bitte an:

FONO FORUM

Eifelring 28; D-53879 Euskirchen;
Fax: 02251/65046-49;
fonoforum@nitschke-verlag.de /
www.fonoforum.de

52.000 Tonträger auf 869 Seiten

Die „jpc-schallplatten Versandhandels-gesellschaft“ mit Sitz in Georgsmarienhütte bei Osnabrück bietet unter www.jpc.de 350.000 CDs, 22.000 Filme auf DVD und VHS, 1.700.000 Buchtitel und 22.000 besondere Angebote wie Vinyl-LPs, SACDs und Musik-DVDs an. Und doch wollen die Kunden nicht auf gedrucktes Papier verzichten. So gibt es nach wie vor den monatlichen Courier. Und am 21. Mai 2007 veröffentlicht jpc den neuen, 480 Seiten starken Klassik-Katalog sowie den Jazz-Katalog mit



416 Seiten Umfang. Übersichtlich gelistet sind dort 31.000 bzw. 21.000 lieferbare Ton- und Bildträger. In alphabetischer Reihenfolge sind hier die Werke in den Kategorien CD, SACD, DVD-Audio und DVD-Video gelistet. Darüber hinaus findet der interessierte Musikliebhaber im Jazz-Katalog ein umfangreiches Vinyl-Angebot. Zu bestellen ist der Klassik-Katalog – natürlich im Internet – unter der jpc-Bestellnummer 5944541 und der Jazz-Katalog unter 7618978. Beide Kataloge kosten jeweils 3,80 Euro.

Personalia

- Nachfolger von Kirill Petrenko als Generalmusikdirektor der Komischen Oper Berlin wird **Carl St. Clair**. Der Dirigent tritt seinen auf sechs Jahre angelegten Vertrag mit Beginn der Spielzeit 2008/2009 an, wird aber schon in der nächsten Saison mit einer Premiere und zwei Konzerten seinen künstlerischen Einstand an der Komischen Oper Berlin geben.

- Nach dem überraschenden Rücktritt von Thomas Hengelbrock als künstlerischer Leiter des Feldkirch-Festivals hat das von der Stadt Feldkirch nominierte Fachkuratorium einen Nachfolger bestimmt: Ab sofort wird der Regisseur und Bühnenbildner **Philippe Arlaud** die Geschicke des Festivals lenken.

- **Vladimir Ashkenazy** wird den neu ge-

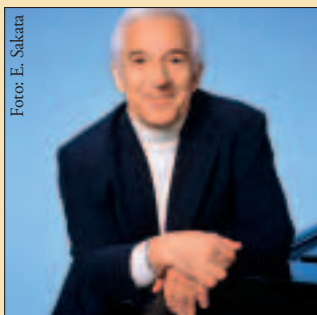


Foto: E. Sakata

Vladimir Ashkenazy



Foto: DG

Gustavo Dudamel

schaften den Posten des Chefdirigenten und künstlerischen Beraters beim Sydney Symphony Orchestra bekleiden. Ashkenazys Vertrag läuft zunächst von Januar 2009 bis Dezember 2011.

- Nach dem Vertragsende des letzten Chefdirigenten Heribert Beissel und einem Interimsjahr wird ab der Saison 2007/2008 **Howard Griffiths** die Leitung des Brandenburgischen Staatsorchesters in Frankfurt an der Oder übernehmen.

- 2009 wird Esa-Pekka Salonen 50 Jahre alt – und seinen Posten beim Los Angeles Philharmonic aufgeben. Doch ein Nachfolger ist schon gekürt: In Salons Fußstapfen tritt der dann 28-jährige **Gustavo Dudamel**.

Wolframs Wartburg Herr Doktor!

In den landauf, landab bekannten Opern tummeln sich erstaunlich viele Ärzte, meistens in Nebenrollen. Sie visitieren, konsultieren, medikamentieren. Kurieren können sie ihre Patienten oft nicht. Die Krankenakten der Partituren zielen auf Hingang und Beweinung, nicht auf Errettung vom Tode durch ärztliche Kunst oder gar medizinische Wunder. Man merkt bei diesen Opernärzten, dass wir in der Ära der wirklich großen Opern noch nicht im Zeitalter von Facharzt und Poliklinik, Notaufnahme und Intensivstation angekommen sind. Es wird grob herumgedoktort, meistens macht der Arzt eine schwache Figur (in Meyerbeers „Margherita d'Anjou“ ist er ein buffoneskes Häuflein Elend), zuckt mit den Schultern und kann nichts ausrichten. Siehe „Pelléas et Mélisande“: Kind gerettet, Mutter tot.

Heutzutage würden wir Mimi und Violetta natürlich in die nächstgelegene Pneumologie überweisen, wo man dank modernster Therapeutika auch fortgeschrittene Fälle vor dem Exitus bewahren kann. Lucia di Lammermoor, Lady Macbeth und all die anderen Wahnsinnskandidaten würde man zum Psychotherapeuten oder Neurologen dirigieren, die Prügel-, Gewalt- und Suizidopfer gehören in die Unfallchirurgie. Die Nummer der nächsten Giftnotrufzentrale müsste auf jedem „Tristan“- oder „Romeo und Julia“-Besetzungszettel stehen. Manche fallen auch einfach um, „entseelt“ wie Kundry. Haben wir wen vergessen? Ja, die Klinik für Brandverletzte: Sie wäre die letzte Rettung für die Familie Wotan der „Götterdämmerung“.

Es zählt zum tragischen Atem der Opern, dass sie nicht gewendet werden. Dass keiner eingreift. Dass keine Rettung ist. Dass tödlicher Drive nicht in eine langwierige Reha oder in ein Herzkatheterlabor abzweigt. Dass wir uns ans Herz greifen wie am Ende von „La Bohème“, wo wirklich keiner, keiner diesem terminalen cis-Moll-Akkord, diesem Eichensarg aus Musik, entgeht, ohne aus Rührung zum Papiertaschentuch gegriffen zu haben.

Dass zum Zauberkasten Oper auch Ärzte zählen, die keine sind, gehört zum Prinzip des Unwahrscheinlichen und deshalb Unvermeidlichen. Ohne den falschen Medico (vulgo: Despina) blieben die beiden angeblich toxikologisch versehrten Albaner scheintot, und „Così fan tutte“ hätte keinen zweiten Akt. Und ohne den scharlatanesken Doktor Dulcamara hätte „Der Liebestrank“ keine Wirkung (tatsächlich war es ein Bordeaux), und Fräulein Netrebko müsste auf Señor Villazón verzichten.

Ah, was lese ich soeben: Dulcamara (Bittersüß) ist ein beliebtes Mittel in der Homöopathie. Wir wussten schon immer: Rotwein heilt fast alles. Das sagen auch Kardiologen.

Wolfram Goertz



Karikatur: Nik Ebert



CANTUS CÖLLN Konrad Junghänel

präsentieren



Missae Breves

Die *anderen* Messen von
Johann Sebastian Bach

Es gibt den Bach der *h-moll-Messe*, den die Sänger und Instrumentalisten von Cantus Cölln gut kennen, haben sie das Werk doch 2003 aufgenommen. Aber es gibt auch den Bach der *Lutherischen Messen*: Auch wenn ihre lateinischen Titel etwas anderes suggerieren, gehören die vier kurzen Messen, die zwischen 1735 und 1744 in Leipzig entstanden sind, dem Bereich der reformierten Liturgie an und beschränken sich somit auf Kyrie und Gloria, mit nur sechs Nummern in jeder Messe...



www.harmoniamundi.com

Orgelreisen mit Theodor Müller

Foto: PR



Theodor Müller

Seit fast 25 Jahren veranstaltet Theodor Müller Orgelreisen. Dabei darf man die Instrumente nicht nur besichtigen, sondern auch selbst spielen (vgl. Portrait in FF 2/03). In diesem Jahr geht es unter anderem noch nach Sachsen (16.-22.7.) und nach Böhmen (21.-26.8.), ins Wallis (11.-16.9.) und ins Elsass (10.-14.10.) und nicht zuletzt auch nach Wien (24.-28.10.). Weitere Informationen erteilt der Diplom-Kaufmann, ehemalige Luftfahrt-Manager und leidenschaftliche Organist gern am Telefon (089/333648). Schriftlich können Sie einen Prospekt anfordern unter Theodor Müller Reisen, Georgenstraße 19, 80799 München.

FONO FORUM Preisrätsel

**Zu gewinnen: ein Paket mit
20 Klassik-CDs**

Die Preisfrage lautet:

Wie heißt der Komponist, von dem fragmentarisch überlieferte Klavierstücke von Jörg Demus und Roland Sölder zu einer „Sonate oubliée“ zusammengestellt und von Sebastian Knauer eingespielt worden sind? Schreiben Sie die Antwort auf den unten stehenden Coupon, kleben Sie diesen auf eine ausreichend frankierte Postkarte, und senden Sie diese an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 30.6.2007.

Der Gewinner

Die Lösung des April-Preisrätsels lautet:
Ferdinando Paër.
Das Paket mit 20 CDs hat Wolfgang Krehl
aus Kronach gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

**FONO FORUM
Preisrätsel
Juni
2007**

Deutscher Musikeditionspreis vergeben

Seit 1991 vergibt der Deutsche Musikverleger-Verband jährlich den „Deutschen Musikeditionspreis“, mit dem Notenausgaben und Musikbücher von herausragender Qualität ausgezeichnet werden. Der Verband würdigt damit „in Zeiten der Nivellierung kultureller Leistungen und des Überhandnehmens von billigen Vervielfältigungen die besonderen editorischen Leistungen“ seiner Mitgliedsverlage. Insgesamt 106 Werke wurden dieses Jahr eingereicht, aus denen eine hochkarätig besetzte Jury die Preisträger in zwölf verschiedenen Kategorien ermittelte. Zu den prämierten Ausgaben gehören unter anderem die Gesamtausgabe der Werke Hanns Eislers (Breitkopf & Härtel), das Faksimile des Partiturautographs von Schostakowitschs „Tahiti-Trott“ (Sikorski) sowie die Aufführungsmaterialien des Violoncello-Konzerts in d-Moll von Edouard Lalo (Bärenreiter). Die Auszeichnungen wurden im Rahmen der Frankfurter Musikmesse verliehen; eine Liste sämtlicher Preisträger finden Sie unter www.best-edition.de.



Ein großer Mensch und Künstler

Kurz nachdem wir unsere März-Ausgabe in Druck gegeben hatten, mit einer ausführlichen Würdigung zum 80. Geburtstag von Mstislaw Rostropowitsch, erreichte uns die Meldung, dass der bedeutende Künstler die in Deutschland geplanten Konzerte wegen Krankheit absagen müsse. Am 27. April – genau einen Monat nach seinem 80. Geburtstag – ist „Slawa“, wie ihn seine Freunde nannten, in Moskau gestorben.

In Moskau hatte Rostropowitsch studiert, die Grundlage seines weltweiten Erfolges als Cellist, Dirigent und Pianist gelegt. Hier traf ihn 1971 aber auch der Bann des Sowjet-Regimes: Weil er dem in Ungnade gefallenen Literatur-Nobelpreisträger Alexander Solschenizyn Asyl gewährte, wurde er mit einem Ausreiseverbot belegt. 1974 emigrierte er in den Westen. 1978 wurden ihm die sowjetische Staatsbürgerschaft und alle sowjetischen Auszeichnungen aberkannt.

Dass Rostropowitsch im November 1989 in Berlin am Checkpoint Charlie Bach spielte, sagt viel über diesen großen Mensch und Künstler aus.



Foto: Klaus Rudolph

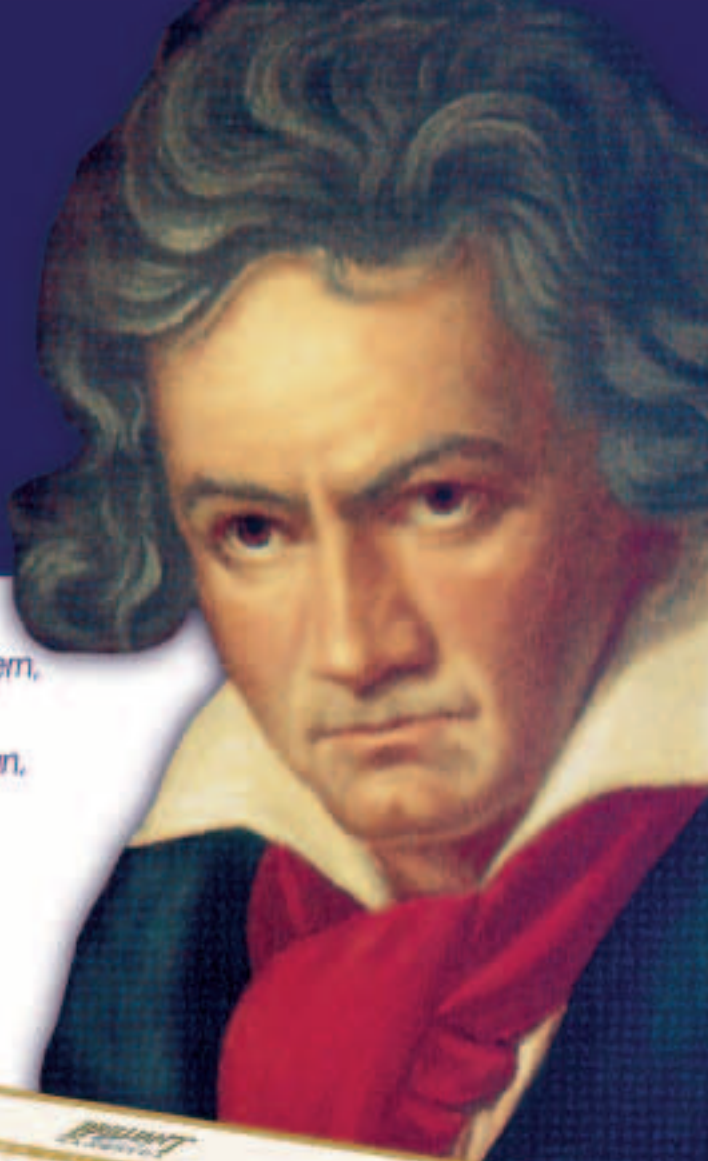
Mstislaw Rostropowitsch

Das Gesamtwerk - Ludwig van Beethoven komplett auf 85 CDs!

„Muß es sein ...“

... „Es muß sein!“

(Violoncelle Nr. 16, op. 135, 4. Satz)



Mit dem Gewandhausorchester, den Wiener Philharmonikern,
der Staatskapelle Dresden, dem Guarneri Quartett,
Bernard Haitink, Kurt Masur, Herbert Blomstedt, David Zinman,
Christoph von Dohnanyi, Klára Würtz, Clara Haskil,
Friedrich Gulda, Alfred Brendel, Arthur Grumiaux, u.v.a.
Inklusive der 32 legendären Klaviersonaten, eingespielt
von dem exzentrischen Jahrhunderttalent Friedrich Gulda.



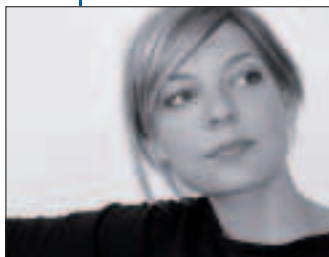
**85
CDs**
+ 1 CD-Rom

"Ausgesprochen maskulin, kraftvoll, bestimmt, entschieden. Große Zusammenhänge geraten ihm wie aus einem Guss, werden überschaubar, einfach. Auch im entfesselten Tempo erlaubt er sich nie eine Undeutlichkeit. Nie wühlt die linke Hand nur so herum, müht die Rechte sich zielloos ab. Sein manuelles Vermögen ist außerordentlich."
Joachim Kaiser "Große Pianisten unserer Zeit" (München Piper-Verlag 1972, 1982, S.190)

**BRILLIANT
CLASSICS**

Preise und Auszeichnungen

Foto: PR



Birgitta Muntendorf

Foto: Matthias Creutziger



Staatskapelle Dresden

Foto: Marcus Gernsbeck



John Neumeier

- Die Preisträger im Kompositionswettbewerb des Kammerorchesters Sinfonietta92 e. V. stehen fest: Den Ersten Preis in Höhe von 4.000 Euro sowie die Uraufführung ihres Werkes „Klangviren“ sicherte sich die Komponistin **Birgitta Muntendorf**. Ein Zweiter Preis ging an **Lenard Schmidthals** für seine Komposition „Sieben Szenen für Orchester“.

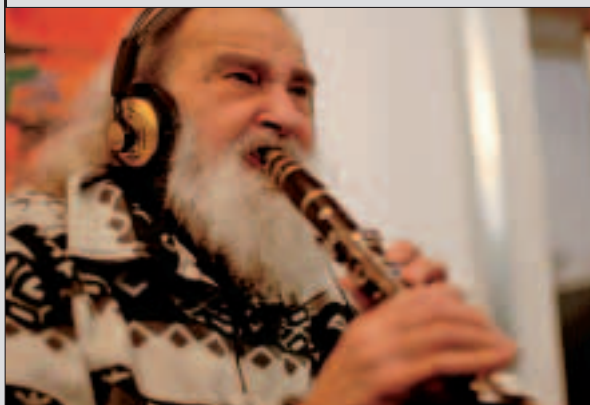
- Zum ersten Mal verlieh die europäische Kulturstiftung „Pro Europa“ im April den „Europäischen Preis für die Bewahrung des musikalischen Weltkulturerbes“. Erster Preisträger der neu geschaffenen Auszeichnung ist die **Sächsische Staatskapelle Dresden**. Die Verleihung fand im Rahmen des offiziellen Galakonzertes statt, das die Staatskapelle anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Palais des Beaux-Arts in Brüssel gab.

- Der jährlich vergebene „Herbert von Karajan Musikpreis“ geht 2007 an den Intendanten des Hamburger Balletts **John Neumeier**. Der mit 50.000 Euro dotierte Preis wird vom Kuratorium der Kulturstiftung „Festspielhaus Baden-Baden“ verliehen; das Preisgeld ist zweckgebunden für die Nachwuchsarbeit.

Wettbewerb für A-cappella-Ensembles

Bereits zum zwölften Mal schreibt die Hypo-Vereinsbank den „Jugend kulturell Förderpreis“ aus. In der Sparte „A Cappella“ können sich im Jahr 2007 Gesangsensembles mit einem Durchschnittsalter von bis zu 35 Jahren mit Wohnsitz oder Geburtsort in Deutschland bewerben. Egal ob Pop, Jazz, Zwanziger-Jahre-Gesang wie die Comedian Harmonists oder Renaissance-Musik à la Monteverdi – beim Jugend-Förderpreis ist alles möglich. Dabei sollte die Gruppe die Gesamtgröße von acht Personen nicht überschreiten, wobei auch ein Begleitinstrument erlaubt ist. Zu dem mit insgesamt 15.000 Euro dotierten Preis finden in fünf Bundesländern öffentliche Vorauswahlen statt, bei denen die Jury die Kandidaten für das Finale im November in Hamburg auswählt. Interessierte Ensembles können sich noch bis zum 15. Juni anmelden; Bewerbungsunterlagen sowie weitere Informationen gibt es unter www.hvb.de/kultur.

Zwischen Jazz und New Age



Tony Scott zog mit „A Jazz Life“ ein Resümee.

Fast wirkt es wie ein inszenierter Abschied. Allein der Titel des Albums, das sein letztes werden sollte, klingt nach Resümee: „A Jazz Life“ (CD+DVD-Video, Kind of Blue/Rough Trade). Zum Schluss rezitiert Tony Scott noch einmal Billy Strayhorns „Lush Life“. Dazu spielt er Klavier. Wie sonst keiner hat er sich mit dieser Ballade auseinandergesetzt, in der ein alternder Dandy einsam auf ein „pralles Leben“ voller Jazz und Cocktails zurückblickt. Anfang der 1980er Jahre hatte Scott dem Song ein Doppelalbum gewidmet („Lush Life“, Core/da-Music). Wenn er jetzt, als zahnloser Greis, darauf zurückkam, darf man annehmen, dass es ihm nicht allein um die außergewöhnliche Songform ging, sondern auch ums eigene pralle Jazz-Leben. In Rom starb Tony Scott am 28. März im Alter von 85 Jahren.

Am 17. Juni 1921 als Anthony Sciacca in New Jersey geboren, studierte der Spross sizilianischer Einwanderer an der Juilliard School of Music und fand sich Anfang der 1940er Jahre mitten im Bebop-Geschehen wieder. Während die Klarinette mit Ende der Swing-Ära zusehends ins Abseits geriet, machte sich Scott als – neben Buddy DeFranco – einzig nennenswerter moderner Vertreter der Instruments einen Namen. Bis Ende der 1950er Jahre spielte er mit so gut wie allen Jazz-Größen der Zeit oder arrangierte für sie – etwa für Billie Holiday oder auch Harry Belafonte (auf „Banana Boat – Day-Oh“). Bei eigenen Aufnahmen wurde er mit gewisser Regelmäßigkeit vom jungen Bill Evans begleitet, 1959 gar von dessen Trio mit Scott LaFaro und Paul Motian. Im selben Jahr verließ er die USA, lebte bis 1965 in verschiedenen asiatischen Ländern und setzte sich mit deren Musik auseinander. Mit Alben wie dem 1964 in Japan entstandenen „Music for Zen Meditation“ (Verve/Universal) wurde er zum Wegbereiter von World- und New-Age-Music. Bald nach seinem USA-Comeback (1965) ging er nach Europa, ließ sich 1972 in Rom nieder und meldete sich von dort sowohl mit Jazz- wie auch mit elektronisch gestützten New-Age-Einspielungen zu Wort („Astral Meditation: Voyage into a Black Hole, 1-3“, 1988; Core/da-Music). Auf der letzten huldigt er mit einer hervorragenden jungen Band noch mal dem „Jazz Life“. Die Bonus-DVD enthält neben Musikaufnahmen auch ein Interview. Ein anrührendes Vermächtnis. *klm*

Preis der Deutschen Schallplattenkritik

Bestenliste 2/2007

DVD-Videos

Elliott Carter – A Labyrinth of Time; Dokumentarfilm von Frank Scheffer

Juxtapositions/Naxos 9DS 17

Monteverdi, L'Orfeo, Il ritorno d'Ulisse in patria, L'incoronazione di Poppea; Opernhaus Zürich, Harnoncourt; Ponnelle DG/Universal 00440 073 4278

Orchestermusik und Konzerte

Hartmann, Sinfonia tragica, Konzert für Bratsche und Klavier; Masurenko, Zichner, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Janowski Capricci/Delta 71 112

Nielsen, Aho, Klarinettenkonzerte; Fröst, Lahti Symphony Orchestra, Vänskä BIS/Klassik-Center 1463

Kammermusik

Schostakowitsch, Weinberg, Violinsonaten; Blacher, Nemtsov Hänssler/Naxos 93.190

Klavier- und Cembalomusik

Liszt, Werke für Klavier solo; Volodos

Sony BMG 82876 87380 2

Couperin, Tic Toc Choc;

Tharaud Harmonia Mundi France HMC 901 956

Debussy, Préludes Band I & II; Gulda

MPS/Universal 476 5674

Mattheson, Pièces de Clavecin, Suites; Holtz Ramée/Codæx 0605

Operette

Suppé, Die schöne Galathée; Marguerre, Dürmüller, Kielland, Häger u. a., Chorwerk Ruhr, Cappella Coloniensis, Weill Capriccio/Delta 60 134

Chorwerke

Music for Compline: Werke von Sheppard, Byrd, Tallis u. a.; Stile antico Harmonia Mundi France HMU 807 419

Barockmusik

Biber, Rosenkranz-Sonaten;

Homburger, Camerata Kilkenny Maya/Records MCD 0603

Lied und Vokalrecital

Vivaldi, Motetten; Kermes, Venice Baroque Orchestra, Marcon Archiv/Universal 477 5980

Schumann, Kerner-Lieder op. 35, Liederkreis op. 39; Fischer-Dieskau, Klust, Weißenborn Audite/Edel 95.582

Zeitgenössische Musik

Lachenmann, Concertini, Kontrakadenz; Ensemble Modern, Ensemble Modern Orchestra, Stenz Ensemble Modern Medien 001

Filmmusik

Desplat, The Queen; London Symphony Orchestra, Desplat Milan/Warner 399 050-2

Hörbuch

Goethe, Torquato Tasso; Quadflieg, Ganz Edition Mnemosyne ISBN 3-934012-25-6

Traditionelle ethnische Musik

Ensemble Al Kindi, Parfums otomans Le Chant du Monde/HM 574 1414.15

Jazz

L14, 16, Phlogistone Nagel Heyer/Edel 2074

Trovesi/Petrin/Maras, Vaghissimo Ritratto ECM/Universal 1983

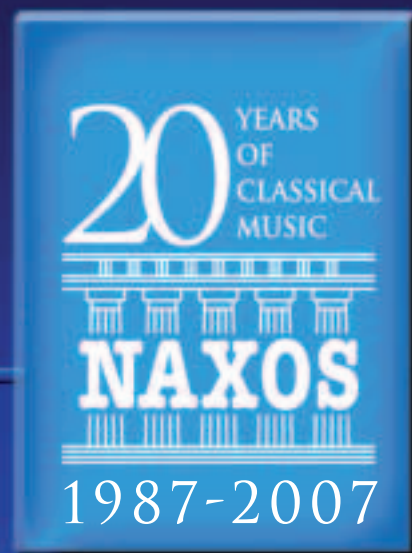
Kinder- und

Jugendaufnahmen

Vanhoefer, Johann Sebastian Bach und die schlaflosen Nächte des Grafen Keyserlingk Igel-Genius/Naxos 167

Grenzgänge

Radio String Quartet Vienna – Celebrating the Mahavishnu Orchestra ACT/Edel 9462-2



DANKE!

DANK IHRER BEGEISTERUNG FÜR MUSIK IST NAXOS HEUTE DAS GRÖSSTE UND INNOVATIVSTE KLASSIK-LABEL DER WELT.

NAXOS.COM

NAXOSAUDIOBOOKS.COM

CLASSICSONLINE.COM

NAXOSMUSICLIBRARY.COM

NAXOSMUSICLIBRARY.COM/JAZZ/

SPOKENWORDLIBRARY.COM

NAXOSRADIO.COM

WIR FEIERN GEBURTSTAG MIT VIELEN EIGENEN JUBILÄUMS-PRODUKTEN UND SPEZIELLEN ANGEBOTEN UNSERER VERTRIEBS-LABELS: **ARTHAUS · EUROARTS TDK · HÄNSSLER CLASSIC · TUDOR PROFIL · EDITION GÜNTER HÄNSSLER**

INFORMIEREN SIE SICH ÜBER
UNSERE AKTUELLEN
JUBILÄUMS-ANGEBOTE.
ABONNIEREN SIE GLEICH HEUTE
DEN WÖCHENTLICHEN NEWSLETTER

NEWS@NAXOS.DE

- IHR NAXOS TEAM -



Das Foto des Monats

Wer Hélène Grimaud einmal im Konzert erlebt hat, der weiß, dass Tonträger immer nur ein schwaches Abbild von einem wirklichen Konzerterlebnis geben können. Wie diese Pianistin mit der Musik ringt, um eine Aussage kämpfen, das Wesentliche zum Klingen bringen will, das wird auch in ihrer Mimik und Gestik spürbar. Man merkt intuitiv, dass es keine lebendige Musik ohne Musiker geben kann.

Klaus Rudolph, geboren 1964 in Düren, hat Hélène Grimaud häufig bei Konzerten und Proben fotografiert. Dieses Bild ist am 15. Oktober 2003 in der Kölner Philharmonie entstanden. Für die Kölner und Essener Philharmonie ist Rudolph regelmäßig im Einsatz. Zu seinen Kunden zählen außerdem das Konzerthaus Dortmund, die Alte Oper Frankfurt, die Berliner Philharmoniker,

der WDR Köln, der Bayerische Rundfunk, die Carnegie Hall New York, das



Klaus Rudolph

Chicago Symphony Orchestra, die MusikFabrik und darüber hinaus zahlreiche Plattenfirmen – beispielsweise Deutsche Grammophon, Warner und EMI Classics. So ist mittlerweile eine enorme Fotosammlung entstanden, die Sie im Internet unter www.klausrudolph.de ansehen können.

Dank eines Arbeits-Stipendium für Fotografie der Hamburger Stiftung für Wissenschaft und Kultur kam Rudolph zu seinem Fach. Bald arbeitete er für Magazine wie „Stern“ und „Spiegel“, bebilderte Reportagen und Portraits. Seit 1992 spezialisierte er sich immer stärker auf den Bereich der klassischen Musik, was auch seinen persönlichen Neigungen entspricht. Und dass Rudolph ein leidenschaftlicher Musikhörer und Klassik-Fan ist, kann man eindeutig an seinen Fotos ablesen. Will

„DER ERFOLGREICHSTE PIANIST DER WELT...“
Welt am Sonntag

„... EIN GEBORENER BEETHOVEN INTERPRET“
Christoph Eschenbach

LANG LANG

DAS BEETHOVEN ALBUM!

BEETHOVEN KLAVIERKONZERTE NR. 1 & 4
Lang Lang, Klavier
Orchestre de Paris
Dirigent: Christoph Eschenbach
DGG 477 6719
CD-Edition
inkl. Bonus DVD

LANG LANG BEETHOVEN KLAVIERKONZERT NR. 1 & 4 ESCHENBACH